

CABINET
NIGHTFLIGHT

Das **Musikmagazin**

November 2001 • 11

www.cabinet-nightflight.de

CABINET NIGHTFLIGHT **Musikfestival**

3.11. Berlin

CAMPUS NIGHTS:

7.11. Erfurt

8.11. Magdeburg

9.11. Greifswald

zeromaner

**cranberries ♦ nickelback
bush ♦ ash ♦ green day
element of crime
farin urlaub ♦ perfect**

Die CRANBERRIES jammern nicht mehr **VERZWEIFELT OPTIMISTISCH**



text: michael fuchs-gamböck, fotos: mercury

→ **CABINET NIGHTFLIGHT:** Warum klingen die CRANBERRIES plötzlich so optimistisch?

DOLORES O'RIORDAN: Das ist in der Tat sehr ungewöhnlich für uns. Doch die Umstände haben es so ergeben, wir hatten in den letzten Jahren, also bevor wir mit der neuen Produktion anfangen, massive Probleme untereinander, wollten die Band gar des öfteren auflösen. Aber dann haben wir uns im letzten Frühjahr an einen runden Tisch gesetzt, endlos lange diskutiert und sind zu dem Schluß gekommen, daß wir viel mehr an der Band hängen, als wir gedacht haben. Wir hatten einfach keine Lust, ein Projekt, das mehr als 20 Millionen Platten losgeschlagen hat, sang- und klanglos untergehen zu lassen. Wir waren hochmotiviert bei der Arbeit und haben zum ersten Mal im Studio richtig viel gelacht. Zudem bin ich inzwischen eine Frau von 30 Jahren und Mutter von zwei Kindern. Ich werde nie mehr die unsichere Zicke von einst sein, die ich zu Beginn unserer Karriere war. Ich glaube, daß ich inzwischen sehr genau weiß, was ich vom Leben will, auch als Musikerin. Das einzige Problem, das ich derzeit habe, ist, daß mein Hintern dick wird. Doch damit muß eher mein Mann als ich selbst klar kommen.

CABINET NIGHTFLIGHT: Eigentlich hätte unser Interview früher stattfinden sollen, doch dann kam der 11. September dazwischen, der Tag, an dem das World Trade Center in New York vernichtet worden ist. Ihr seid an jenem Tag in Amerika gewesen...

DOLORES O'RIORDAN: Das stimmt, wir hatten dort Promotermine - und dann ist diese unglaubliche Sache passiert, wir kamen nicht mehr weg aus den USA, weil es keine Flüge gab, stattdessen saß die ganze Band stundenlang vor der Glotze, hat sich die Bilder von der Katastrophe angeschaut und dennoch hat keiner von uns richtig verstanden, was da eigentlich passiert war. An diesem 11. September wurde mir klar, wie unwichtig Streitereien zwischen einer Pop-Band sind und ob sie ein neu-

es Album veröffentlicht oder nicht. Ich habe nur an die Zukunft meiner Kinder gedacht, die nackte Angst hat mich beschlichen, daß ein Krieg ausbrechen könnte, selbst in meinem geliebten Irland, in dem ich nach wie vor die meiste Zeit des Jahres lebe.

CABINET NIGHTFLIGHT: Obwohl du mit der Band in der ganzen Welt herumgekommen bist, hängst du nach wie vor stark an Irland. Woran liegt das?
DOLORES O'RIORDAN: Egal, wie weit weg ich von zu Hause bin, Irland war und ist in meinem Herzen. Es ist ein ganz besonderes, einzigartiges Volk auf dieser grünen Insel, mit eigener Musik, mit eigenen Gewohnheiten, mit eigenem Lebensgefühl. Diese Mischung aus Melancholie und überschäumender Lebensfreude findet man sonst nirgendwo auf der Welt. Und „Guinness“ ist eh das beste Bier der Welt, auch ein Argument, Irland nie zu vergessen. Meine Kinder erziehe ich ganz in irischer Tradition, sie lernen auch Gälisch von mir und viel über die Historie meiner Heimat. Das ist mir wichtig! Gerade in chaotischen Zeiten wie den unseren ist es wichtig, eine Identität zu besitzen, auf die man sich stützen kann.

CABINET NIGHTFLIGHT: Ist es nicht manchmal schwer, als Sängerin einer berühmten Pop-Band, Mutter und Star in einem zu sein?

DOLORES O'RIORDAN: Überhaupt nicht, denn ich besitze genügend Kohle, um mir im Notfall jemanden leisten zu können, der sich um meinen Nachwuchs kümmert, während ich auf den Bühnen dieser Welt stehe. Frag mal eine alleinerziehende Sekretärin mit Nachwuchs und wenig Gehalt, die hat ernsthafte Probleme in ihrem Leben. Aber ich? Ich bin doch verflucht privilegiert! Singe ein bißchen Weltschmerz in der Gegend herum, habe einen tollen Mann, zwei gesunde Kinder und auch noch ein dickes Bankkonto. Na, wenn das kein Grund zum Feiern ist. Darüber vergesse ich oft das Jammern. Obwohl ich das am liebsten auf der Welt mache...

Die CRANBERRIES haben gerade - nach über dreijähriger Veröffentlichungspause - ihr fünftes Album mit dem zungenbrecherischen Titel „Wake Up And Smell The Coffee“ vorgelegt. Auf dem ist Frontfrau Dolores O'Riordan mit ihrem charakteristischen Sangesorgan zwar nach wie vor häufig am Jammern, doch alles in allem wirken die Stücke der CD luftig, lässig und optimistisch wie nie zuvor in der zwölfjährigen Geschichte des irischen Quartetts. Dolores O'Riordan erklärte CABINET NIGHTFLIGHT, warum das so ist.

OPTIMISTISCH



Diskographie

- Everybody Else Is Doing It, So Why Can't We (1993)
- No Need To Argue (1995)
- To The Faithful Departed (1996)
- Bury The Hatchet (1999)
- Wake Up And Smell The Coffee (2001)



Federleichte Pophymnen, herzerweichende Love-songs und laszive Balladen über das Leben und die Liebe: die Australierin NATALIE IMBRUGLIA meldet sich mit neuem Album zurück.

Diskographie

- Left Of The Middle (1998)
- White Lilies Island (Akustik)

Der clevere Pop von NATALIE IMBRUGLIA **ZUFRIEDEN!**

text: stefan woldach, Foto: bmg

→ Auf die Frage, wessen Platte sie mit auf eine einsame Insel nehmen würde, antwortete Pop-Queen Britney Spears: Natalie Imbruglia. Erstaunlich, denn der jungen Australierin war mit „Torn“ gerade mal ein Hit gelungen. Doch schon mit dem dazu gehörigen Longplayer „Left Of The Middle“ eroberte die hübsche Australierin mit den Knopf-augen die Fanherzen im Sturm. Das war 1998. Es folgte eine Pause, in der die zierliche Sängerin die Folgen des Starrummels zu verkraften versuchte. „Ich wußte überhaupt nicht, wie mir geschah“, gesteht sie heute rückblickend, „deswegen nahm ich mir diese Auszeit.“ Die 26jährige ließ es sich einfach gut gehen, frönte ihren Hobbys Yoga und Kickboxen, gab sich ihrer Schwäche für Pasta und

Schokoriegel hin und dachte über ihre Karriere nach: Gesangsunterricht mit vierzehn, Werbespots mit sechzehn, danach eine Hauptrolle in der australischen TV-Soap „Neighbors“. Ein Sprungbrett ins Popbusiness, das vor ihr auch schon Kylie Minogue und Jason Donovan nutzten. Dann der Senkrechtstart mit einem Debütalbum voll cleverer Popsongs. Dort knüpft auch Imbruglias Nachfolger „White Lilies Island“ an, mit federleichten Pophymnen („Butterflies“), herzerweichenden Love-songs („Goodbye“) und lasziven Balladen („Hurricane“), in denen sie über das Leben, die Liebe und ihr Selbst berichtet. „Ich schreibe meine Songs instinktiv“, lautet ihr Credo, „es gibt Musiker, die mich diesbezüglich schon immer inspiriert haben,

wie Joni Mitchell oder Shawn Colvin. Sie schaffen es, die Dinge so in Worte zu fassen, daß es andere nachvollziehen können.“ Darin liegt auch Natalie Imbruglias Stärke. Und sie strahlt die unbekümmerte Lebensfreude eines Menschen aus, der mit sich, seinem Leben und seiner Karriere im Reinen ist. „Zufriedenheit ist ganz wichtig“, meint sie, „viele um dich herum kann sich ändern. Aber wenn du im Gleichgewicht bist, ist alles andere egal.“ Auch wenn sie sich noch so bescheiden gibt, ist mit diesem Nachfolger mehr drin, als nur die Konsolidierung des schnellen Erfolges. Auch wenn sie da Bedenken hat: „Ich könnte nie so klingen wie Britney und die „Happy Pop“-Schiene fahren.“ Macht sie ja auch nicht.

Green Day

Geliebt, gehaßt, gelyncht

text: stefan woldach, foto: wea



Drei Akkorde, Boller-Baß und schmissige Beats, dazu rotzfreche Texte, die nicht nur auf den Spaßfaktor abzielen, schmissig gespielt von drei bis auf die Knochen sympathischen Kaliforniern. Hasser des Drei-Akkorde-Schemas mußten sich wohl oder übel daran gewöhnen, daß Green Day lange über das Neo-Punk-Revival hinaus aktiv waren und sind. Inzwischen zwölf Jahre, um genau zu sein.

→ Zeit für eine Bestandsaufnahme und einen Blick zurück, genannt „Best Of“-Album. Womit allerdings oft Veränderungen wie Soloprojekte, Splitts oder Labelwechsel verknüpft sind. „Bei uns ist das anders, wir wollten lediglich noch schnell ein Album veröffentlichen, bevor ich sterbe“, jammert Drummer Tre Cool. Woran? „An Altersschwäche! Ich bin nämlich schon 28!“ Natürlich veröffentlichen Green Day kein banales „Best Of“. Nein, ihr Werk läuft unter der Überschrift „International Superhits“. „Andere Bands veröffentlichen ihre erfolgreichsten Singles oder Songs, zu denen es tolle Videos gibt. Wir dagegen haben unsere persönlichen Lieblingslieder veröffentlicht. Nummern, die bestimmt kein Schwein hören will. Es ist im Grunde nur ein großer Trick“, lautet die Ansage.

Also sozusagen ein großer Rock'n'Roll-Schwindel, womit wieder mal klar wäre, dass sich Geschichte wiederholt. Auch Band-intern. „Die coolsten Momente waren immer die, wenn wir vor den Bullen flüchten mussten und davon gab es verdammt viele“, erinnert sich Tre Cool. Bekanntlich hat der gut gelaunte Dreier aus Kalifornien so seine Probleme mit Begrifflichkeiten wie Staatstreu, Gehorsam

oder Pflichtbewusstsein. Deshalb wurde auch die aktuelle Single „Maria“ in den USA zensiert. „Da geht's darum, den amerikanischen Präsidenten umzubringen und die Flagge zu verbrennen. In Texas werden sie uns deswegen vermutlich sofort aufhängen!“

Gerade in diesen Tagen. Natürlich haben Billie Joe, Mike und Tre auch eine etwas andere Meinung zu Themen wie Krieg und Vergeltung, als die Regierung der USA: „Wenn ich amerikanischer Präsident wäre“, meint Tre Cool, „würde ich nach Afghanistan reisen und Osama bin Laden ne Flasche amerikanischen Whiskey mitbringen. Er könnte Bush dafür etwas Stoff geben und sie könnten 'ne Party feiern.“ Für Tre Cool wäre das Punk. Und diesen Spirit gibt es nach seiner Meinung nicht mehr oft, seit Green Day vor zwölf Jahren angefangen haben. „Es gibt keine wirkliche Szene mehr. Und Acts wie Blink 182 oder SUM 41 sind Popbands. Aber wenn die Kids durch sie vielleicht irgendwann die Ramones entdecken, anstatt Britpop-Mist oder so einen Dreck wie Sugar Ray zu hören, wäre das schon was Wert.“ Und natürlich die „International Superhits“

Diskographie

- Dookie (1994)
- Insomniac (1995)
- Kerplunk (1996)
- Bowling Bowling Bowling Parkin (1996)
- Foot In Mouth (1997) Live
- Nimrod (1997)
- Warning (2001)
- International Superhits (2001)